

FÜR MIETER, PARTNER UND NEUGIERIGE

# STÄWOG

MÄRZ

2021

MAGAZIN

IN DIESER AUSGABE:

- Seite 2* **80 JAHRE STÄWOG – EIN GESPRÄCH**
- Seite 5* **LIEBLINGSORT SCHARNHORST-QUARTIER**
- Seite 12* **TAFEL JETZT AUCH IN WULSDORF**

## IN DIESER AUSGABE

2/3 80 Jahre STÄWOG  
– Ein Grund zum Feiern!

4 Gerade begonnen...  
... Schon geschafft



5 Spaziergang im  
Scharnhorst-Quartier

6 Steckbrief Bildungsbuddies

7 Pop-up-Store „Abgespaced“

8/9 Kai Hamel ist neuer  
STÄWOG-Projektleiter

10/11 STÄWOG in Kürze



12 Die Tafel in Wulsdorf

13 Strom-Spar-Check  
für Kleinstbetriebe



14/15 STÄWOG-Fremdvermietung  
Dienstleister Relyon Nutec  
bietet spannende Lehrgänge an

16 Haus im Hof: Ingrid Dammeyer  
leitet SeniorPartner-Projekt

17 Bonbon für Mieter/  
Bewegen mit dem SFL

18 Wohnungswirtschaft  
und Klimaschutz

19 Impressum/Sudoko/Hofkonzerte

20 Serviceseite



## STÄWOG Magazin im Gespräch mit Geschäftsführer Sieghard Lücke

**STÄWOG Magazin:** Herr Lücke, die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven feiert ihr 80-jähriges Jubiläum...

**S. Lücke:** ...und kann eigentlich schon auf 100 Jahre Geschichte zurückblicken. Bereits 1921 lagen nämlich die ersten fertigen Pläne für einen kommunalen Wohnungsbau in der Stadt vor, und 1922/23 entstanden in der heutigen Anton-Schumacher-Straße die ersten 72 Wohnungen in städtischer Regie. Bis 1930 folgten dann weitere 383 Wohneinheiten im sogenannten Kleinwohnungsbau, bevor die Stäwog rechtlich gesehen 1941 gegründet wurde.

**STÄWOG Magazin:** Damit feiert das Unternehmen jetzt offiziell einen runden Geburtstag. Kann man die Erfolgsgeschichte mit „80 Jahre ein

fairer und zuverlässiger Vermieter“ auf den Punkt bringen?

**S. Lücke:** Ja, ich meine, das darf man mit wohl mit Fug und Recht behaupten.

### Miteinander und gute Nachbarschaft

**STÄWOG Magazin:** In den Jahren hat sich doch sicher das Verhältnis zu den Mieterinnen und Mietern geändert?

**S. Lücke:** Ganz eindeutig! Wir haben noch alte Hausordnungen und Regeln zum Washtag aufbewahrt, die vielen Richtlinien waren doch sehr rigide. Das alles hat sich deutlich geändert, heute suchen wir ein eher partnerschaftliches Verhältnis zu den Mieterinnen und Mietern. Natürlich

muss es weiter Regeln geben, aber insgesamt geht es um ein Miteinander, um gute Nachbarschaft, die allen zugutekommt. Ein Ausdruck für diese neue Haltung ist unser Sozialmanager, und die Zufriedenheit der Mieterinnen und Mieter, die nicht zuletzt bei der großen AktivBO-Umfrage von 2019 bestätigt wurde, bestärkt uns auf diesem Weg. Nebenbei, auf die Ergebnisse der Mieterbefragung sind wir immer noch sehr stolz!

**STÄWOG Magazin:** Hat sich parallel dazu auch das Selbstverständnis des Unternehmens geändert?

**S. Lücke:** Selbstverständlich. Wir haben insbesondere nach dem Wegfall der Gemeinnützigkeit für Wohnungsgesellschaften seit Anfang der 1990er-Jahre unsere neue Rolle angenommen. Die Gesetzesänderung

1989 hat uns auf kommunaler Ebene ganz eindeutig die Türen geöffnet. Wir konnten nun etwa als Gesellschafter des Zoos am Meer oder mit der Gründung von Tochtergesellschaften wie der Stäpark, der Stägrund und später der Stäwog Service als Partner der Stadt aktiv werden. Und wir haben uns damit auch aktiv an der Stadtentwicklung beteiligt, an der wir heute natürlich weiterarbeiten. Mit unseren Pilotprojekten im Herzen des Goethequartiers versuchen wir neue Zielgruppen zu erschließen, mit der Beteiligung am Bauvorhaben auf dem ehemaligen Kistnergelände stabilisieren wir ebenfalls den nicht immer einfachen Stadtteil Lehe. Und so viel darf ich verraten, auch beim Projekt Werftquartier wird die Stäwog definitiv mit dabei sein.

## Entwicklungen positiv beeinflussen

**STÄWOG Magazin:** Dazu kommt ganz aktuell der geplante Neubau von drei Schulen?

**S. Lückehe:** Richtig. Wir wollen mit den drei geplanten Schulquartieren innovative Konzepte umsetzen und etwas für die Stadtteile erreichen. Schulbauten bedeuten aber nicht nur eine Stärkung des Wohnstandorts, sondern ebenso eine Stärkung des Wirtschaftsstandorts Bremerhaven. Daher ist es nur logisch, dass wir bei diesem Projekt eng und gut mit den Wirtschaftsförderern der BIS kooperieren. Wir gehen als Stäwog dahin, wo wir Entwicklungen positiv beeinflussen können.

**STÄWOG Magazin:** Sind die vielen Auszeichnungen der letzten Jahre der verdiente Lohn für dieses Engagement?

**S. Lückehe:** Ja, wir freuen uns alle über die Preise, die wir als Wohnungsunternehmen in den letzten Jahren gewinnen konnten. Vorhaben



Feierstunde mit Oberbürgermeister Grantz und Kooperationspartnern in der Sozialen Stadt Wulsdorf

wie die Soziale Stadt Wulsdorf oder der grundlegende Umbau an der Neulandstraße mussten sich gegen viele Widerstände durchsetzen, bevor sie verwirklicht werden konnten. Es ist schon ein gutes Gefühl, wenn der lange Atem, den man für Projekte dieser Art braucht, am Ende anerkannt wird. Und wie sehr die gute Arbeit der Stäwog auch überregional wertgeschätzt wird, zeigen nicht zuletzt die vielen Besuche von Fachgruppen, die ein Stück weit von unseren Erfahrungen profitieren wollen.

**STÄWOG Magazin:** Wie sehen Sie die Stäwog für die Zukunft aufgestellt?

**S. Lückehe:** Ich glaube, dass wir da trotz vieler Herausforderungen richtig gut aufgestellt sind. Das Gerüst für die weitere Arbeit des Unternehmens ist das Programm „Stäwog 2025“, das wir 2016 aufgelegt haben. Kurz gesagt ruht das Projekt auf vier Säulen, von denen der günstige und trotzdem qualitativ wertige Wohnungsneubau die erste ist. Das serielle Bauen, zum Beispiel im Engenmoor oder an der

Nürnberger Straße, ist hier ein Schritt in die richtige Richtung, denn die Wohnungen sollen möglichst barrierefrei und bezahlbar sein. Impulse für die Stadt durch Wohnungen für eine anspruchsvolle Zielgruppe sind die zweite Säule, als Beispiele nenne ich hier das Kistnergelände oder die Planungen in Surheide. Die dritte Säule sind die Problemimmobilien, und auch da machen wir Fortschritte. Bleibt die Bestandsentwicklung, an der wir kontinuierlich dranbleiben.

**STÄWOG Magazin:** Ist das Stichwort hier energetische Sanierung?

**S. Lückehe:** Ja. Neben dem demographischen Wandel ist der Klimawandel bei allen anstehenden Sanierungen ein ganz wichtiges Thema. Gerade für unseren Bestand müssen wir nicht nur bezahlbare und barrierefreie, sondern nach Möglichkeit auch klimaneutrale Lösungen finden. Wie wir dem Klimawandel begegnen, wird sich vor allem im Bestand zeigen. Der Umgang mit unseren vielen Immobilien aus der Zeit des Wiederaufbaus entscheidet, ob wir es tatsächlich schaffen werden, bis 2050 klimaneutral zu sein.

**STÄWOG Magazin:** Herr Lückehe, vielen Dank für das Gespräch.



AktivBo-Kundenkristall für höchste Mieterzufriedenheit

## Gerade *begonnen...*

*...wurde mit den Modernisierungs- und Energieeinsparungsarbeiten in der Bürgermeister-Smidt-Straße 73–83.*

„Wir haben unter dem Dach schon das Wärmenetz vorbereitet und dafür neue Kessel und Verteiler aufgestellt“, erzählt Ralf Göhringer, Leiter der STÄWOG-Gebäudetechnik. „Das muss vorgelegt sein, bevor in den Wohnungen mit dem Einbau der neuen Heizung begonnen werden kann.“

Ausbau der vorhandenen Gasthermen und Austausch der noch vorhandenen Gasherde gegen Elektroherde, Verlegung von Warmwasser- und Elektroleitungen, Einbau von Warmwasseruhren und Verlegung der Stromzähler in den Keller – die Umstellung auf eine energieeffiziente Gas-Heizung mit Warmwasserversorgung wird von vielen Arbeiten begleitet. „In Zukunft werden die Mieter dann kein Gas mehr bei den Stadtwerken beziehen, sondern Wärme über uns“, so Göhringer.

An dem STÄWOG-Gebäude aus den 1950er-Jahren wird noch weit mehr gemacht, der Austausch der alten und Einbau neuer dreifach verglasteter Fenster steht ebenso auf dem Plan wie die Erneuerung der Balkongeländer oder die Erneuerung der Wohnungs- und Hauseingangstüren. Die Fassaden werden mit einem Wärmeverbundsystem gedämmt, die Schornsteine abgebrochen und das Dach erneuert – Maler- und Fliesenarbeiten, die im Zusammenhang mit der Modernisierung anfallen, werden ebenfalls erledigt.



*Aufbau des Gerüsts in der „Bürger“ 73–83*

„Eine Herausforderung ist das Gerüst auf der Fußgängerzone“, sagt Ralf Göhringer, der sich bereits mit dem Amt für Straßen- und Brückenbau abgestimmt hat. „Die Eingänge zu den Läden bleiben grundsätzlich frei“, erzählt der Leiter der Gebäudetechnik, der dafür sorgt, dass die Beeinträchtigungen für die Mieter so gering wie möglich ausfallen. „Wir schaukeln das schon“, ist er sich sicher: „Bis Ende Dezember sind wir eingangswise durch.“ Und wer sehen möchte, wie toll es dann aussehen wird, kann gleich um die Ecke schon mal einen Blick auf die Grazer Straße 34–40 werfen. ■

## Schon *geschafft...*

*... sind die nicht nur energetisch angelegten Sanierungsmaßnahmen in der Wormser Straße 5 und 7 sowie der Bismarckstraße 49 und 51, die insgesamt 27 Wohnungen betreffen.*

„Wir sind gut durchgekommen“, bestätigt STÄWOG-Bereichstechniker Guido Nehring, bei dem während der letzten Monate die Fäden der Renovierungsarbeiten zusammengelaufen sind. „Trotz Corona sind wir in unserem Zeitplan geblieben“, erklärt er weiter, und ein bisschen Stolz schwingt dabei mit.

Es war insgesamt ja auch kein Pappenstiel, unter anderem gab es neue Dächer, wurden die Außenfassaden der Gebäude mit einem zeitgemäßen Wärmedämmverbundsystem versehen und die oberen Geschosdecken sowie die Kellerdecken neu gedämmt. Aus Alt wird Neu: Die Balkone wurden beschichtet und die Brüstungsgeländer ausgetauscht, die Treppenhäuser überarbeitet und neue Fenster eingesetzt.

Das Kernstück der Sanierungsmaßnahmen war der Einbau einer energiesparenden Zentralheizung, die selbstverständlich auch die Heizkosten senkt. „Jetzt müssen nur noch die vier Wohnungen modernisiert werden, die in den letzten



*Abgeschlossene Sanierung in der Wormser Straße*

Monaten von den Bauarbeitern genutzt wurden“, berichtet Guido Nehring und lenkt den Blick auf die Außenanlagen. Für eine neue Beleuchtung, die modernen Mülleinhausungen und die überdachten Fahrradstellplätze muss jetzt noch der Schnee verschwinden. „Sowie das Wetter es zulässt, gehen wir die Restarbeiten an“, verspricht der STÄWOG-Bereichstechniker und bedankt sich schon mal bei den Bewohnerinnen und Bewohnern für die erwiesene Geduld. ■



# Ein Spaziergang

## IM SCHARNHORST-QUARTIER

In diesem Viertel werden alle Sanierungen genau mit dem Denkmalschutz abgestimmt

**Die Wohnungen im Scharnhorst-Quartier gehören zum ältesten Bestand der STÄWOG, die unter Denkmalschutz stehende Wohnanlage bildete den zehnten Bauabschnitt des 1921 in Bremerhaven begonnenen Wohnungsbauprogramms unter der Gesamtleitung des damaligen Baustadtrats Julius Hagedorn.**

Die besondere Atmosphäre des Viertels hat sich bis heute erhalten – Radio Bremen-Redakteurin Catharina Spethmann war sie Mitte Februar im Rahmen der Sendung „Lieblingsorte“

einen Rundgang mit kompetenter Begleitung wert.

„Wir sehen hier ganz exemplarisch die Architektursprache der späten 1920er-Jahre“, erläutert Dr. Kai Kähler, Direktor des Historischen Museums Bremerhaven, vor einem der gepflegten Klinkerbauten: „Die Formensprache der Moderne trifft auf traditionelle Handwerksarbeit.“ Ein Blick nach oben: Mit Reliefs haben die Handwerker sich und ihre Gewerke auf den Fliesen verewigt. „Der große Aufwand ist in solchen kleinen Details ablesbar“, meint STÄWOG-Geschäfts-

fürer Sieghard Lücke. „Schauen Sie, fast jedes Zwischenteil ist bei dieser Fassade anders gemauert.“

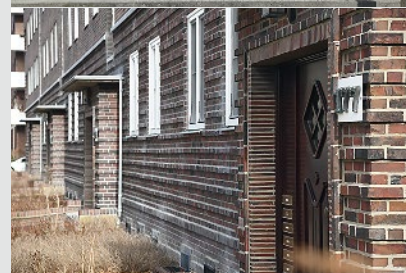
### *70.000 Steine von traditioneller Ziegelei*

Sorgfalt und Hingabe steckt in den Häusern, die eigentlich vor allem die ungesunden Wohnbedingungen verbessern sollten, die damals oft für den Ausbruch von Krankheiten wie Tuberkulose verantwortlich waren. „Licht, Luft und genug Platz, dazu Parks und begrünte Innenhöfe – die Siedlung, die für die Arbeiter des wachsenden Hafens gedacht war, ging neue Wege. Toiletten und Badezimmer in den Wohnungen und womöglich sogar mit warmem Wasser, das war für die damaligen Verhältnisse durchaus revolutionär“, berichtet Carolin Kountchev, Leiterin des Stadtplanungsamts, die das Expertentrio komplettiert.

Das Scharnhorst-Quartier schließt an die Gründerzeithäuser der Alten Bürger an, die auch schon in den 1920er-Jahren die Ausgehmeile der Stadt war. Mit der Straßenbahnhaltestelle direkt vor der Tür wirkte es modern und großstädtisch, konnte aber zugleich mit Charme und Gemütlichkeit punkten. „Bei der Sanierung haben wir natürlich sehr genau darauf geachtet, diesen Charakter zu erhalten“, erzählt Sieghard Lücke von den umfangreichen Arbeiten, die Ende 2016 beendet wurden. „Unter anderem haben wir in einer traditionellen Ziegelei in Drochtersen 70.000 Steine nachbrennen und per Hand einbauen lassen.“

### *Kissen als Symbol für Gemütlichkeit*

Ach ja, und auch das Rätsel um das rote Steinkissen auf dem Sims einer der Fassaden kann der STÄWOG-Geschäftsführer beim Spaziergang lösen. „Ursprünglich hatten die Architekten



dort die Statue einer leichtbekleideten Dame abgestellt“, erklärt er schmunzelnd. „Nachdem die in den 70er-Jahren dann leider verschwunden war, hat man sich stattdessen für das Kissen als Symbol für Gemütlichkeit entschieden.“

### *Von den Vorzügen des Quartiers überzeugt*

Kaum nennenswerter Leerstand, bestechende Deich- und City-Nähe, dazu allerbeste Anbindungen – im Scharnhorst-Quartier lässt es sich bis heute gut wohnen. Das weiß nicht nur STÄWOG-Mieterin Emma Hoffman, die seit mehr als 50 Jahren in der Scharnhorststraße lebt und nach wie vor von den Vorzügen des Viertels überzeugt ist. „Man kennt sich hier eben. Ich kann von hier aus alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen, mit dem Bus ist mir das ja schon fast ein bisschen zu umständlich.“ ■

# STECKBRIEF

## NAME

*Mehmet Özkisi*

## ALTER

*45 Jahre*

## GEBURTSORT

*Diyarbakir (Türkei)*

## BREMERHAVENER SEIT

*2018*

## STUDIENGANG

*Lehramt/  
Universität  
Bremen*



## Von Vorbildern lernen!

Das ist das Ziel des Projekts „Bildungsbuddies“, das gemeinsam von der Schule am Ernst-Reuter-Platz, der STÄWOG, der Hochschule Bremerhaven, dem Studierendenwerk Bremen, der Dieckell-Stiftung und dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser e. V. entwickelt wurde.

Das Prinzip ist einfach: Fünf Studierende der Hochschule Bremerhaven können kostenlos im neuen Studierendenwohnheim Heinrichstraße wohnen, wenn sie im Gegenzug Schülerinnen und Schüler der Schule am Ernst-Reuter-Platz unterstützen.

20 Stunden im Monat sollen die „Bildungsbuddies“ mit den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse verbringen und ihnen in dieser Zeit nicht nur bei Problemen mit dem Unterrichtsstoff, sondern auch als „Bildungsvorbilder“ zur Seite stehen.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter [www.bildungsbuddies.de](http://www.bildungsbuddies.de).

**Beschreibe in drei Worten das Besondere am Projekt Bildungsbuddies:**  
Unterstützung, Erfolg, Glück.

**Was versprichst Du Dir von der Teilnahme am Projekt?**

Ich möchte Kindern helfen, die Unterstützung brauchen. Ich möchte ihre Fähigkeiten offenbaren, damit sie glückliche Individuen für sich und nützliche Individuen für die Gesellschaft sein können.

**Was möchtest Du den Schülern gern vermitteln?**

Ich versuche die Schülerinnen und Schüler anzuleiten, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, und ich möchte ihnen helfen, die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, selbst zu lösen. Außerdem möchte ich die Kinder dabei unterstützen, ihr Selbstvertrauen zu stärken, damit sie selbstbewusster werden können.

**Dein Geheimtipp in Bremerhaven?**

Ich liebe Bremerhaven und fühle mich hier zu Hause. Meiner Meinung nach ist ein Ort nur mit seinen Menschen schön. Ich habe hier viele wundervolle Leute getroffen. Diese Leute haben meine Sicht auf das Leben verändert. Bremerhaven ist eine gute Wahl für alle, die in einer wunderschönen Umgebung mit Frieden, Ruhe, Meer und guten Menschen leben möchten.

**Was gefällt Dir am besten im Studierendenhaus Heinrichstraße?**

Hier leben Studierende vieler Nationalitäten glücklich und harmonisch zusammen. Es ist für mich eine aufregende Erfahrung, verschiedene Menschen in einem multikulturellen Umfeld zu treffen und etwas über ihre Länder und Kulturen zu lernen.



# POP-UP-STORE „Upgespaced“

Ein eigener Raum mitten in Lehe als Katalysator für kreative Ideen



Hafenstraße 162, bunt zusammengewürfelte Sessel, Stühle, Lampen und Tische, der Raum verändert sich ständig. „Die Möbel sind Leihgaben von Unterstützern“, sagen die drei jungen Männer, die an der Hochschule Bremerhaven den bundesweit einmaligen Studiengang Gründung, Innovation, Führung (GIF) absolvieren. „Man kann unsere Einrichtung wohl als Industrial Style bezeichnen.“

Leher Kiez, auf der anderen Straßenseite liegen der Supermarkt, ein leerstehender Bäcker, ein Sportwetten-Büro und eine geschlossene Spielhalle, durch die Fensterfront ist die Lessingstraße zu sehen. „Und

mittendrin wir, Ideenschmiede, Co-Workingspace, Creative Hub!“, lacht Lenny Ramsauer. „Wir sorgen mit diesem Laden in Lehe ganz klar für Belebung“, ist Till Biele überzeugt. „Wir haben hier

einen Raum, wo wir gemeinschaftlich arbeiten, aber auch wilde Dinge machen können“, skizziert ihr Kommilitone Janek Fischer das Konzept.

## Ein guter Draht zu den Interessenten

„Upgespaced“ heißt es noch bis zum 30. April im Pop-up-Store, wo ein sechsköpfiges Studierenden-Team täglich zwischen 9 und 18 Uhr zu erreichen ist. „Wir arbeiten jahrgangs- und genossenschaftsübergreifend, das ist für unseren Studiengang etwas ganz Besonderes“, erklärt Till. Lenny blickt auf die Anfänge der „Upge-

spaced“-Idee zurück: „Das Fährhaus an der Geeste ist ja eigentlich unser Domizil, aber das wird mit jedem neuen Semester immer voller. Deshalb haben wir schon vor Corona nach einem coolen Ort gesucht, denn es ist sehr wichtig, dass wir uns treffen und austauschen können. Wir haben uns als unsere ersten Kunden betrachtet und gefragt, was wir eigentlich brauchen.“

Ein Raum zum Arbeiten, ein Ort für Begegnungen – mit dem Lockdown, der Schließung der Hochschule und Bibliotheken wurde das Konzept noch aktueller. „Viele Studierende sind wieder nach Hause gezogen, wir haben dagegen einen Platz geschaffen, für den es sich zu bleiben lohnt“, übernimmt Till und erläutert die drei Säulen der Geschäftsidee, die sich finanziell selbst tragen soll. Im Schaufenster des Ladenlokals können Dinge und Waren präsentiert werden, im Co-Workingspace kann man einen festen Schreibtisch oder ein „Hot Desk“ auf Zeit mieten, im hinteren Bereich sind Workshops oder

Ausstellungen möglich. „In erster Linie richten wir uns an die GIF-Studierenden, aber natürlich sind auch Anwohner willkommen.“

## Verlängerung nicht ausgeschlossen

Mit der Resonanz auf ihre Angebote ist die „Upgespaced“-Gruppe noch nicht ganz zufrieden: „Die Events fehlen, die Kundenakquise ist deshalb in diesen Wochen und Monaten eher schwierig.“ Trotzdem sind die Studierenden mit ihrem Latein noch lange nicht am Ende und schließen eine Verlängerung nicht aus. „Das Interesse ist da, die Leute finden es gut, sind aber zurückhaltend“, zieht Lenny sein Resümee. „Wir sind eigentlich immer noch in der Sensibilisierungsphase“, ergänzt Till. „Jetzt sind wir bei der Auswertung, danach warten wir noch mal die Wirkung der nächsten Marketingkampagnen ab“, setzt Janek den vorläufigen Schlusspunkt. ■

## Aktuell in der „Bürger“ 116

### DIKTAT der Schönheit

„Was ist schön?“, fragen seit dem 1.

März Sarah Haack, Mareike Hantschel, Lidia Melnikova und Juliane Schwabe in der Bürgermeister-Smidt-Straße 116.

„Und überhaupt, wer definiert eigentlich Schönheit? +++ „DIKTAT der Schönheit“ steht über dem 24/7 einseharen Pop-up-Store, in dem das Quartett mit einem interdisziplinären Projekt der Frage von Weiblichkeit und Schönheit in der Gesellschaft nachgeht. +++ Das Thema wird noch bis zum 21. März vertanz und vertont, bebildert und betitelt – Lassen Sie sich überraschen!

### Folgen Sie uns:

facebook.com/springflutbremerhaven  
instagram.com/springflutbremerhaven

Lebensqualität  
kann man mieten:  
**Freiräume** zum  
Leben in fast  
allen Stadtteilen.

0471/9451-131  
Barkhausenstr. 22  
staewog.de

**STÄWOG**  
Wohnen in Bremerhaven



# Auftrag: Schulneu

Kai Hamel ist der neue STÄWOG-Projektmanager

**Ein neuer Mann für eine ganz neue Herausforderung: Seit Oktober 2020 gehört Kai Hamel zum engagierten STÄWOG-Team. Der Projektleiter hat keine einfache Aufgabe vor sich, denn in seinen Verantwortungsbereich fällt der Neubau von drei Schulen.**

„Also, die Stadt Bremerhaven braucht neue Schulen, und die Städtische Wohnungsgesellschaft hat damit von der Politik ein neues Aufgabengebiet bekommen“, beginnt Kai Hamel, der in der Seestadt geboren wurde und aufgewachsen ist. „Über das neue Geschäftsfeld Schulbau haben die Stäwog und ich zueinander gefunden“, meint der neue Mitarbeiter mit einem Lächeln und stellt sich kurz vor. „Ich bin gerade 52 Jahre jung geworden,

verheiratet und habe zwei Söhne. Außerdem bin ich froh, dass ich ein Fischkopp bin. Das finde ich im Prinzip viel besser, als ein Bremer Pfeffersack zu sein.“

Er muss es wissen, denn in Bremen hat Kai Hamel, der an der Hochschule Bremerhaven Verfahrenstechnik studiert hat, fast sein gesamtes bisheriges Arbeitsleben verbracht. „Die Ämter, die sich mit Liegenschaften befassen, wechselten während dieser Zeit alle sieben Jahre den Namen“, so der Projektleiter, der zuletzt bei Immobilien Bremen (IB), einer Anstalt des öffentlichen Rechts, für die Strategie und Entwicklung von Bauvorhaben verantwortlich war. „Genau eine solche Position war bei der Stäwog zu besetzen und ich suchte auch gerade





# bauten

ausgetauscht und zusammengefun-  
den, von meiner Seite aus ist das eine  
absolute Win-win-Situation.“

„Für meine Heimatstadt Bremerhaven  
drei Schulen zu bauen, ist großartig“,  
nimmt der Hamel den Faden wieder  
auf. „Das wird auf jeden Fall ein

absolutes Leuchtturm-  
projekt, das große  
Aufmerksamkeit  
weckt und an  
dessen Verwirk-  
lichung sich  
Global Player  
beteiligen.“ Die  
Neubauten  
der Neuen  
Grund-  
schule  
Lehe,  
der

Neuen  
Oberschu-  
le Lehe und  
der Oberschule

nach einer Veränderung. Ich freue  
mich total, dass das dann geklappt  
hat!“

## Stadt- und Quartiersentwicklung

Bremen war Kai Hamels Arbeitsort,  
in Bremerhaven hat er sich im Privat-  
leben politisch und gesellschaftlich  
engagiert. So unter anderem bei der  
Stadtteilkonferenz Surheide, für die  
er seit zwölf Jahren als Sprecher wirkt  
und für die er den Plan „Wohnen im  
Alter“ mitentwickelt hat. Der sieht  
vor, dass Seniorinnen und Senioren  
aus dem – dann für junge Familie  
freiwerdenden – Eigenheim in einen  
barrierefreien und altersgerechten  
Neubau im Stadtteil umziehen kön-  
nen. „Durch das Projekt habe ich die  
Stäwog kennengelernt. Wir haben uns

Geestemünde – eine ordentliche  
Portion Enthusiasmus ist bereits  
vorhanden. „Wir bauen in nicht ganz  
einfachen Stadtteilen, und es geht  
dabei natürlich auch um Stadt- und  
Quartiersentwicklung“, fasst der Pro-  
jektleiter für die Vorhaben, mit deren  
Umsetzung 2023 begonnen werden  
soll, zusammen.

Videokonferenzen, Feinjustierun-  
gen und immer wieder persönliche  
Gespräche – zurzeit ist Kai Hamel  
mit der Planung der Ausschreibungen  
für die Neubauten beschäftigt. „Ich  
habe gerade heute morgen lange  
mit einer Beraterin aus Berlin und  
unserem Fachanwalt gesprochen“,  
erzählt er und stellt das schon wieder  
klingende Telefon kurzerhand um.  
„Weil das Projekt ein Aushängeschild  
ist, muss die Ausschreibung natürlich  
absolut sauber und transparent sein“,

erläutert er weiter. „Es werden sich  
viele bewerben, und alle sollen eine  
Chance haben. Gleichzeitig muss  
aber auch deutlich sein, dass nicht  
jede Firma und jeder Betrieb ein  
Bauvorhaben dieser Größenordnung  
stemmen kann.“

## Projektleitung und Projektsteuerung

Zum Glück steht auch die STÄWOG  
nicht allein da, ist die Bremerhavener  
Gesellschaft für Investitionsförderung  
und Stadtentwicklung (BIS) beim  
Projekt Schulneubau mit im Boot.  
„Im modernen Projektmanagement  
gibt es die Projektleitung und die  
Projektsteuerung“, erklärt Kai Hamel.  
„Die Leitung hat der Bauherr, also wir,  
die Steuerung liegt bei der BIS. Man  
kennt sich, da herrscht Vertrauen,  
da kann man Synergien nutzen. Das  
liegt auch daran, dass die Leute dort  
ähnlich ticken wie wir. Und das ist  
enorm wichtig, wenn man in einem  
Team spielt.“

meint er mit Blick auf das Unterneh-  
men. „Ich bin froh, hier zu sein!“ Das  
Home-Office blieb ihm bisher erspart,  
Kai Hamel hält lieber die Abstandsre-  
geln ein. „Ich bin doch neu, da muss  
ich die Leute einfach kennenlernen,  
damit das ‚Wir‘ funktioniert. Ich habe  
erst einmal gelernt und zugehört.  
Wer macht was, und wie kann ich die  
Person für unser Projekt einbinden? Es  
gibt hier sehr viel Energie, die Leute  
wollen etwas bewegen.“

## Sich selbst erfinden und Ideen haben

„Ich bin so ein Typ, ich brauche  
Menschen um mich herum, damit ich  
mich selbst erfinden kann und Ideen  
habe“, zeichnet der 52-Jährige ein  
letztes Selbstporträt. Keine Frage,  
gute Ideen wird er bei der Planung der  
drei Schulen und ihrer Räumlichkeiten  
brauchen. „Ich habe zu meiner Zeit  
nur Frontalunterricht gehabt“, lacht  
er. „Und heute benötigt man nicht nur  
Klassenzimmer, sondern Räume für



Von der STÄWOG-Zentrale aus wird der Schulneubau koordiniert

Ohnehin sind Kolleginnen und Kol-  
legen, mit denen er gut auskommen  
kann, für den neuen Projektleiter der  
STÄWOG eine Grundvoraussetzung.  
Mit seinem Arbeitgeber hat er sich seit  
Oktober schon voll und ganz identifi-  
ziert: „Wir haben eine ähnliche DNA“,

Differenzierung und besondere  
Förderung oder auch für Klassenfa-  
milien.“

**Kai Hamel, neuer STÄWOG-  
Projektmanager: Ein Mann mit  
einer Aufgabe!**



## Wohlgeliebt und gut im Wachstum...

... ist die Bilanz, die der Zoo am Meer nach der alljährlichen Inventur zieht. Im Januar wurden 1.115 Tiere in 115 Arten gezählt und vermessen: Seebärin Antra brachte es auf 1,40 m, Pinguin Alfred auf 5,5 kg und Eichhörnchen Maruschka auf 350 g. Für die Tierpfleger war die Inventur einmal mehr eine besondere Herausforderung, jetzt warten im Zoo am Meer alle zusammen sehnsüchtig auf die Besucher.



## Barrierefreies Wohnen im Herzen von Surheide

Es ist soweit, der Magistrat hat dem Verkauf des Grundstücks Isarstraße 60 / Ecke Ostmarkstraße zugestimmt. Noch Ende Februar beginnen die Vorbereitungen, die STÄWOG baut in Surheide ein Mehrfamilienhaus mit 20 verschiedenen großen und barrierefreien Wohnungen. Ein hocheffizientes Blockheizkraftwerk wird das Gebäude mit Strom und Wärme versorgen, für die Mieter ist eine gemeinsame Dachterrasse geplant.



## „Hydes Tower“ steht in der STÄWOG-Zentrale

Nachhaltig, bodenschonend und mit geringerem Verbrauch – die Bremerhavener Studenten Gunnar Schipp und Tim Lukas Lehner haben schon vor Jahren mit der Entwicklung eines Desinfektionsmittelspenders begonnen, der sich an asiatischen Hygienestandards orientiert. „Hydes Tower“ heißt das Gerät, das mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie seinen Markt gefunden hat.



## In der Goethe45 brennt noch Licht

Aktionskunst mit Lichtobjekten in der Goethe45: „Wir machen das, um zu zeigen, dass hier noch Leben ist“, sagt Moritz Schmeckies, der das Projekt zusammen mit Sofia Schneider und ihrem Label Remanier auf die Beine gestellt hat. Die poetischen Bilder wirken am Abend in den Fenstern des Kreativhauses in der Goethestraße wie ein Hoffnungsschimmer. Ende offen...



# Eier, Obst, Gemüse und noch viel mehr

Bremerhavener Tafel jetzt mit festem Termin in Wulsdorf

*In Deutschland retten über 950 Tafeln überschüssige, qualitativ einwandfreie Lebensmittel und verteilen diese an Menschen, die in Not geraten sind. Die einzelnen Tafeln mögen dabei in ihren Angeboten sehr verschieden sein, was sie eint, sind die Werte, nach denen sie seit 1993 arbeiten. Die Tafeln stehen für Humanität, Gerechtigkeit und Solidarität, sie übernehmen soziale Verantwortung und setzen sich für Nachhaltigkeit ein.*

*„Nicht alle Menschen haben ihr täglich Brot – und doch gibt es Lebensmittel im Überfluss. Die Tafeln in Deutschland bemühen sich hier um einen Ausgleich.“*

*(Präambel der Tafel Deutschland)*

Diese Leitsätze gelten auch für die Bremerhavener Tafel, die als Zusammenschluss verschiedener Wohlfahrtsverbände eine Gründung der Bremerhavener Volkshilfe ist und in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag feiert. Rund 50 ehrenamtliche Helfer und etliche weitere Kräfte sind von der Surfheldstraße 29 aus im Einsatz,

täglich werden Lebensmittel bei den Sponsoren abgeholt und anschließend verteilt. „Damit sind an jedem Werktag vormittags vier Autos beschäftigt“, berichtet Reiner Giese vom Tafel-Team. „Und jeden zweiten Tag ist dazu noch unser großer Lastwagen unterwegs.“

Seit Anfang des Jahres ist die Bremerhavener Tafel mittwochs auch im Stadtteil Wulsdorf zu finden, wo die Ausgabe im Holzhaus am 1001 Nacht Spielplatz Thunstraße/Ecke Robinienallee zwischen 12 und 14 Uhr stattfindet. „Im Dezember haben wir mit zwei Terminen angefangen, um das mal auszuprobieren“, erzählt

STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer. „Mein Wunsch war schon lange, die Tafel in den Stadtteil zu holen, denn es gibt hier viele Menschen, die sie brauchen.“ Die Resonanz bestätigte diese Einschätzung, mittlerweile nehmen etwa 50 Haushalte den regelmäßigen Termin wahr.

## Von zwei Terminen zum festen Angebot

„Im Viertel leben vor allem Leistungsempfänger und Geringverdiener“, weiß Manfred Klenner, der Böttjer zusammen mit Ahlam Sahin beim

Projekt Tafel unterstützt. „Wir sind die Soziale Stadt Wulsdorf, das ist etwas Besonderes. Da geht es um mehr als die Essensausgabe“, fährt er fort.

„Deshalb können wir uns für den Sommer auch gut ein begleitendes Café in Kooperation mit der ‚Wohnung‘ vom Amt für Familie, Jugend und Frauen oder mit der Paula-Modersohn-Schule vorstellen. So könnte die Ausgabe der Tafel zu einem lockeren Treffpunkt im Quartier werden.“

„Die Tafel in Wulsdorf ist wichtig“, unterstreicht Ralf Böttjer und erinnert sich lachend an den ersten Besuch bei der zentralen Einrichtung in der Surfheldstraße. „Statt einer kleinen Einführung bekamen Manfred Klenner und ich zwei Schürzen und durften gleich mit anpacken.“ Anpacken heißt auch die Devise für die ehrenamtlichen Unterstützer am Tafel-Mittwoch auf dem 1001 Nacht Spielplatz: „Anschließend sind wir ziemlich erschöpft, aber auch sehr glücklich.“ Noch je ein Lob für die unkomplizierte und engagierte Kooperation mit den Mitarbeitern der Bremerhavener Tafel und für die STÄWOG: „Soweit ich weiß, sind wir die einzige deutsche Wohnungsgesellschaft mit eigener Tafel-Ausgabestelle!“



# ENERGIE FRESSERN

## auf der Spur

Kostenloser Strom-Spar-Check für Kleinbetriebe

**Was ist der gemeinsame Nenner für den Kiosk an der Ecke, das Lieblingscafé und das eigene Büro? Ganz einfach, alle können durch Energieeinsparungen einen nicht unerheblichen Beitrag für das Klima leisten und CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern.**

Nicht nur für Wohnungsmieter, sondern auch für Kleinstunternehmen gibt es viele Ansatzpunkte und einfach umzusetzende Tricks, die die Energiebilanz verbessern und sich außerdem positiv auf die Nebenkostenabrechnung auswirken.

### Maßgeschneiderte Beratungsangebote

Wie man im Einzelhandel und Handwerk, in der Gastronomie, der Praxis oder im Büro sparen kann, verraten

vor Ort die Energieberater von energiekonsens. „Unsere geschulten und mit einer von uns entwickelten App ausgestatteten Energielotsen führen in den Betrieben einen kurzen Klima-Check durch und analysieren die Potentiale. In weniger als zwei Stunden erhält man so einen Überblick über die Stromfresser im Betrieb und die möglichen Energie-Einsparmöglichkeiten“, erklärt Hanna Pohl, die bei der gemeinnützigen Klimaschutzagentur die Ansprechpartnerin für kleinere Betriebe ist.

Mit Projekten und Kampagnen arbeitet energiekonsens daran, dass Energie im Land Bremen möglichst effizient und klimafreundlich eingesetzt und erzeugt wird. Für Verbraucher und Unternehmen, Fachleute und Bauherren bietet die Agentur Informationen, konkrete Projekte, Seminare

und Weiterbildungsangebote an. Die Palette der möglichen Kunden reicht dabei vom Privathaushalt oder kleinen Friseursalon über den mittelständischen Familienbetrieb bis zum international agierenden Konzern – maßgeschneiderte und breit gefächerte Beratungs- und Netzwerkangebote sollen in Bremen und Bremerhaven Energiesparpotenziale aufdecken und die Umsetzung von passgenauen Energieeffizienzmaßnahmen initiieren.

### Energievisite für Kleinbetriebe gratis

Zum Gesamtpaket der gemeinnützigen Klimaschutzagentur gehört

wenn man sie selbst finden könnte, kommen besonders in Krisenzeiten große Investitionen für viele Betriebe nicht infrage.“

„Deshalb legen wir zum Beispiel bei Heizung, Kühlung, Beleuchtung oder elektrischen Geräten den Fokus auf einfache Dinge, die mit kleinen Handgriffen oder Verhaltensänderungen schnell und ohne großen Aufwand umzusetzen sind. So kann man auch in diesen Zeiten etwas Gutes für das Klima tun und gleichzeitig die eigenen Kosten senken“, wirbt Hanna Pohl für die Energievisite, die für Kleinbetriebe kostenlos ist und ganz nebenbei durch glaubwürdigen Klimaschutz deren Image verbessert. „Unsere Energielotsen sollen auch bei Ihnen



Die Energielotsen Ole (rechts) und Veit (links) bei einer Beratung

die energievisite:kleinbetriebe, die bei einfachen Maßnahmen ansetzt und trotzdem deutliche Einsparungen ermöglichen kann. „Wir haben dieses spezielle Format aufgelegt, weil es sich bei rund 80 Prozent aller Unternehmen in Deutschland um Kleinbetriebe mit weniger als zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern handelt“, erläutert Hanna Pohl. „Außerdem wissen wir, dass im Alltagsgeschäft oft die Zeit, das Personal und das Know-how fehlen, um sich gezielt auf die Suche nach den Energiefressern im Betrieb zu machen. Und auch,

vorbeischauchen? Dann melden Sie sich doch einfach direkt bei uns und vereinbaren einen Termin!“

## INFOS und ANMELDUNG

### energiekonsens

#### – die Klimaschützer

Hanna Pohl (Projektmanagerin)  
Tel. 0 421 / 376 671-79  
E-Mail: pohl@energiekonsens.de  
www.energiekonsens.de

# RelyOn Nutec *macht neugierig*

Sicherheitsunterweisungen made in Bremerhaven



Direkt am Hafenbecken führen offene Treppen zu einer Plattform, unter einer zweiten hängt bis um Boden ein schwarzes Netz. Eine weitere Plattform ruht in rund 25 Metern Höhe auf einer Säule, einen sichtbaren Zugang gibt es nicht. Zwei kleinere Rettungsboote und eine Rettungsinsel stehen an der Kaje bereit, ein größeres Rettungsboot wirkt, als würde es sich gleich von seiner Stahlkonstruktion aus ins Wasser stürzen wollen. RelyOn Nutec, Am Handelshafen 8, Bremerhaven-Geestemünde – ein Areal, das neugierig macht und bereits seit 2011 von der STÄWOG verwaltet wird.

„Ja, es ist schon häufiger vorgekommen, dass plötzlich Leute auf unserem Gelände standen, die einfach nur staunten und wissen wollten, was hier eigentlich passiert“, bestätigt Jan Mahlstedt, der 2017 als Freiberufler bei RelyOn Nutec angefangen hat.

Seit 2018 ist der gelernte Anlagenmechaniker mit Berufserfahrung im Brandschutz und Rettungsdienst bei der Firma als Ausbilder in Vollzeit angestellt und gehört zusammen mit seiner Kollegin Julia Wittje zum Management-Team. „Während

Jan Bremerhavener ist, komme ich jeden Tag mit der Fähre von Blexen rüber“, erzählt die junge Frau, die den Anleger von ihrem Arbeitsplatz aus sehen kann.

„Was wir hier machen, ist gar kein Geheimnis“, fährt die 32-jährige Account Managerin fort. „Grundsätzlich brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in jeder Art von Unternehmen Sicherheitsunterweisungen, und für die sind wir zuständig.“ Mit beeindruckender personeller Stärke: In der Bremerhavener Niederlassung sind inklusive der 450 Euro-Kräfte insgesamt 21 Personen beschäftigt, dazu kommen für besondere Lehrgänge zusätzliche Experten auf Honorarbasis. Ebenso breit gefächert sind die Qualifikationen des RelyOn Nutec-Teams, zu dem neben der Notariats- und Fachanwaltsgehilfin, der Hotelfachfrau und dem Veranstaltungstechniker natürlich auch ehemalige Werksfeuerwehrleute und Kollegen aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege gehören.

## *Trainingsorte nicht nur in Europa*

Dabei bildet Bremerhaven nur die Spitze des Eisbergs, denn RelyOn Nutec ist der weltweit führende Anbieter von Multi-Service-Sicherheits-, Überlebens- sowie Qualifizierungstraining und mit über 30 Standorten weltweit vertreten. Der Stammsitz der 1968 gegründeten Firma befindet sich in Kopenhagen, weitere Ausbildungs- und Trainingsorte gibt es nicht nur in Europa, sondern auch in Kanada und den USA, Mexiko und Brasilien, Katar und den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Aserbaidschan, Thailand und Trinidad & Tobago. Kein Wunder, schließlich sind die Kurse und

Programme des Dienstleisters nicht zuletzt auf Branchen aus der Öl-, Gas- und Windenergie zugeschnitten.

## *Training auch beim Kunden vor Ort*

Das spiegelt sich auch in Bremerhaven. „Unser Sicherheits- und Überlebenstraining wird vor allem von der On- und Offshore-Windindustrie genutzt“, weiß Jan Mahlstedt. „Außerdem unterstützen wir zahlreiche Kunden in den Bereichen Seefahrt sowie Öl und Gas.“ Neben den spektakulären Angeboten mit Personen-über-Bord-Training, Evakuierung aus dem havarierten und sinkenden Hubschrauber oder Aufenthalt in der Rettungsinsel stehen bei RelyOn Nutec aber auch Erste-Hilfe-Kurse mit unterschiedlicher Dauer, Brandschutzbildungen und allgemeine Schutz-



*Jan Mahlstedt und Julia Wittje  
vom RelyOn Nutec-Team*

maßnahmen auf dem vielfältigen Programm. Das sichere Arbeiten in Höhen wird dabei ebenso vermittelt wie



**Die STÄWOG kann mehr als Wohnungen**

vermieten, auch im Bereich Verwaltung für Dritte ist das Unternehmen sehr aktiv. Unter den Liegenschaften, um die sich das Wohnungsunternehmen in Auftrag kümmert, sind Pferdeweiden, landwirtschaftliche Flächen, Boots Liegeplätze und Gartengrundstücke. Aber auch das eine oder andere Gebäude mit hochinteressanten Mietern gehört zum Portfolio, wie unsere neue Serie beweist.



*Kranführerschein gefällig? Zum Angebot von RelyOn Nutec gehören neben spektakulären Kursen auch Lehrgänge für den Bremerhavener Hafen*

rückschonende Techniken für die Handhabung schwerer Lasten, denn das Ziel ist, bei den Kunden nicht nur

nen und -teilnehmer“, berichtet Julia Wittje. „Vieles läuft jetzt digital über E-Learning, außerdem bieten wir On-site-Training beim Kunden vor Ort an. Wir hatten von Anfang an ein Hygienekonzept, das mehr bot als gefordert war.“ Präsenzs Schulungen können so auch während des Lockdowns fortgesetzt werden, die Zahl der Teilnehmenden wurde allerdings reduziert. „Heute laufen bei uns zum Beispiel zwölf Kurse“, zählt Jan Mahlstedt kurz durch. „Darunter sind ‚Arbeit in der Höhe‘, ‚Überleben auf See‘ und ein- bis dreitägige Erste-Hilfe-Angebote. Nicht zu vergessen die Kranschulung nach den Vorschriften der Gesetzlichen Unfallversicherung.“

Wir bieten zum Beispiel den Kranführerschein und Staplerschein, Kurse zu Hubarbeitsbühnen und zum Anschlagen von Lasten an – alles Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Hafenbetrieb große Bedeutung haben.“

in Punkto Sicherheit auf eine 360° Perspektive, die eine rundum gesunde Arbeitsumgebung gewährleisten soll. „Sicherheit in allen Bereichen und für alle Anforderungen“, bringt es Jan Mahlstedt noch einmal auf den Punkt. Ein Ansatz, über dessen Erfolg sich die in ihren Ansprüchen sehr verschiedenen Kunden bei ihren Bewertungen im Internet am Ende einig sind: **„RelyOn Nutec in Bremerhaven. Klasse Einrichtung, klasse Ausbilder. Ein dickes Lob!“**



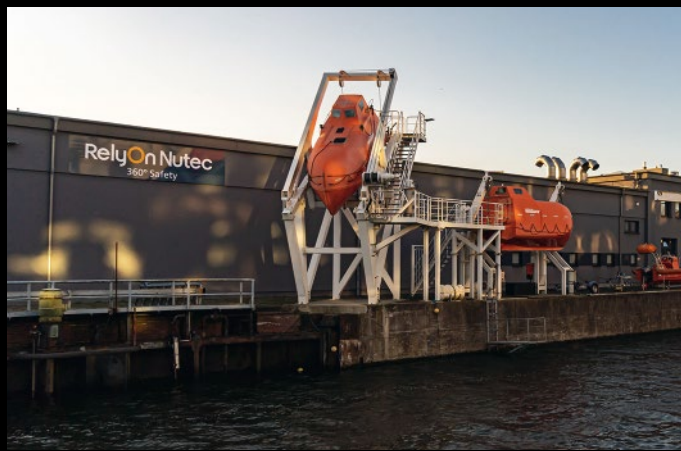
Foto: Sandelmann

Abstürze und Unfälle, sondern auch allgemeine Verletzungen des Muskel- und Skelettsystems zu vermeiden.

„Pro Jahr schulen wir in Bremerhaven rund zehntausend Kursteilnehmerin-

### *Klasse Einrichtung, klasse Ausbilder*

„Überhaupt ist natürlich in einer Stadt wie Bremerhaven der Hafenbereich für uns ganz relevant“, ergänzt Julia Wittje. „Und auch hier sind wir gut aufgestellt, das ist uns sehr wichtig.



Fotos: relyon Nutec

*RelyOn Nutec – das Schulungsgelände wirkt geheimnisvoll*



## Auf ein Wort mit

INGRID DAMMEYER, die im Haus im Hof für das Programm SeniorPartner Diakonie und Kirche zuständig ist.

## SeniorPartner Diakonie und Kirche

Das Projekt SeniorPartner Diakonie und Kirche wurde von der STÄWOG, der Gemeinnützigen Wohnungsfürsorge (GWf), der Wohnungsgenossenschaft Bremerhaven (WoGe) und der Vereinigten Bau- und Siedlungsgenossenschaft Bremerhaven-Wesermünde eG in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Bremerhaven e. V. entwickelt.

Im Mittelpunkt der Angebote steht das Wohlbefinden älterer Menschen, freiwillige Helfer werden vom Leitungs-Team intensiv auf ihren Einsatz vorbereitet und fortlaufend qualifiziert.

Spektrum an Angeboten für ältere Menschen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Wohlbefinden der Senioren. Die Frage ist, was getan werden kann, um ihnen möglichst lange ein

# „FÜR EIN BISSCHEN NORMALITÄT SORGEN UND DAS MACHEN, WAS MÖGLICH IST“

**STÄWOG Magazin:** Frau Dammeyer, würden Sie sich bitte kurz vorstellen?

**I. Dammeyer:** Ich bin gebürtige Bremerhavenerin, noch 52 Jahre alt, Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Neben meiner Berufstätigkeit im Einzelhandel und im Büro bin ich immer ehrenamtlich engagiert gewesen, zurzeit mache ich zum Beispiel aktiv bei der Stadtteilkonferenz Geestemünde mit. Privat habe ich so viele Erfahrungen mit Pflegebedürftigkeit und Behinderung gesammelt, dass ich weiß, wie man mit Handicaps umgeht. Bei der Diakonie und dem SeniorPartner-Programm bin ich tatsächlich erst seit dem 15. Oktober 2020 dabei. Ich hatte also noch nicht großartig Zeit,

um in Aktion zu treten. Aber ich habe die ersten Wochen genutzt und in jedem unserer Treffpunkte soviel Zeit wie möglich verbracht, um die Leute kennenzulernen. Das hat sich als sehr gut erwiesen, weil wir dann ja wieder in den Lockdown gehen mussten. Jetzt läuft eigentlich alles telefonisch, und wenn ich mit jemandem telefoniere, kann ich mir den Gesprächspartner zumindest vorstellen.

**STÄWOG Magazin:** Sie haben Stäwog-Sozialmanager Ralf Böttjer also deutlich vor Augen?

**I. Dammeyer:** Herrn Böttjer habe ich immer vor Augen! (lacht) Und ich komme gut mit ihm klar! Vom Namen

her kannte ich ihn schon vorher, denn meine verstorbene Mutter hatte bei der Stäwog eine ganz tolle ebenerdige Neubauwohnung mit Terrasse im Engenmoor-Viertel.

### Wohlbefinden im Mittelpunkt

**STÄWOG Magazin:** Könnten Sie bitte kurz das SeniorPartner-Projekt skizzieren, für das Sie angestellt wurden?

**I. Dammeyer:** Das Projekt, das vom Diakonischen Werk in Zusammenarbeit mit der Stäwog und weiteren Bremerhavener Wohnungsgesellschaften entwickelt wurde, bietet ein breites

angenehmes und selbstbestimmtes Leben zu Hause zu gewähren.

**STÄWOG Magazin:** Kann man in diesem Arbeitsbereich zurzeit überhaupt etwas planen?

**I. Dammeyer:** Bei der Kennlernrunde mit den Geschäftsführern der Wohnungsgesellschaften haben wir uns darauf geeinigt, dass wir von dem gewohnten Veranstaltungsheft mit dem Fahrplan für das gesamte Jahr diesmal Abstand nehmen. Die Ankündigung toller Angebote und Ausflüge ist im Moment nicht der richtige Weg, weil man kurzfristig doch immer wieder etwas absagen muss und die Enttäuschung anschließend groß ist.



Die älteren Menschen haben sich dann vielleicht schon lange auf einen Programmpunkt gefreut, für sie fällt ein Highlight weg, das ist schon ziemlich tragisch. Trotzdem muss man für ein bisschen Normalität sorgen und im Kleinen das machen, was möglich ist.

Spielenachmittag und die Kaffeestunde – am Anfang liefen die Treffen ganz normal. Jetzt gibt es meine Sprechstunde mit jeweils einer Person und die Telefonate, die ja an sich auch einen großen Wert haben. Man will eigentlich nur kurz etwas abklären,



es wie gesagt meine Sprechstunde und kleinere Aktionen. Gerade aktuell haben wir im Haus im Hof Grünkohl zum Abholen, das hat beim Probelauf wunderbar geklappt. Da ist nichts übriggeblieben.

**STÄWOG Magazin:** Fehlen nicht auch die regelmäßigen Fitnessübungen?

**I. Dammeyer:** Doch, die fehlen sogar sehr, das höre ich in den Gesprächen immer wieder. Deshalb habe ich im Internet gesucht und die Broschüre Gleichgewicht & Kraft gefunden, in der ganz einfache Übungen für Senioren stehen. Die verteile ich seitdem und kann sie nur empfehlen.

**STÄWOG Magazin:** Was haben Sie vor, wenn die Corona-Einschränkungen irgendwann wieder vorbei sein werden?



**I. Dammeyer:** Die Besucher der Treffpunkte wünschen sich vor allem, dass wir dann wieder gemeinsame Ausflüge machen. Weil das auch schon im letzten Jahr zu kurz gekommen ist, wird jetzt dringend darauf gewartet. Ich habe da schon einiges vorgeplant, und wenn wir wieder dürfen und das Wetter gut ist, können wir sofort loslegen. Außerdem möchte ich mit den Wohnungsgesellschaften eine Aktion zum bundesweiten Tag des Nachbarn starten, da fällt uns bestimmt was etwas Passendes ein. Und für die Stäwog ist Herr Böttjer ja ohnehin immer vorne mit dabei, wenn es um solche Aktivitäten geht!

**BONBON**  
FÜR MIETER



## Laufen und Walken beim SFL Bremerhaven

Über 2.000 Menschen hat der SFL Bremerhaven mit seinen Einsteigerkursen schon die Freude am Laufen oder Nordic Walking vermittelt – beides baut Stress ab, beugt Krankheiten vor und sorgt für ein besseres Körpergefühl. Vorkenntnisse sind hier nicht erforderlich, in zehn oder zwölf Wochen haben Sie genug Ausdauer, um 30 Minuten laufen oder walken zu können.

**Die aktuellen Einsteigerkurse Laufen beginnen am 19. April um 18.30 Uhr beim SFL-Vereinshaus, Mecklenburger Weg 175a, und am 20. April um 18.30 am Ende des Kammerwegs im Bürgerpark. Dort treffen sich am 20. April um 18.30 Uhr auch die Teilnehmer des Einsteigerkurses Walken.**

**Die Kursgebühr beträgt 80 Euro, die STÄWOG erstattet ihren Mietern davon nach bestätigter erfolgreicher Teilnahme 16 Euro zurück.**



*Nicht nur beim Grünkohlkochen, sondern auch beim Verteilen von Broschüren ist Ingrid Dammeyer engagiert bei der Sache*

Deshalb habe ich das Haus im Hof zum Beispiel zu Weihnachten geschmückt, und ich werde auch zum Frühling wieder ein paar Sachen als Dekoration mitbringen.

**STÄWOG Magazin:** Was hat denn seit Oktober stattfinden können?

**I. Dammeyer:** Fit in der Woche, Yoga, Kochen-Klönen-Kennenlernen, der

aber dann dauert das Gespräch doch leicht mal 20 oder 25 Minuten. Und dafür bin ich ja auch da!

**STÄWOG Magazin:** Was belastet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ihrer Gruppen in dieser Situation am stärksten?

**I. Dammeyer:** Was am meisten fehlt, sind die sozialen Kontakte. Viele Senioren leben allein, aber auch die Paare haben festgestellt, dass es nicht immer ganz einfach ist und es mehr Reibereien gibt. Man kann ja nicht mal eben rausgehen und sich dann nach zwei Stunden wieder auf zuhause freuen.

**STÄWOG Magazin:** Was können Sie da tun?

**I. Dammeyer:** Ich habe versucht, ein bisschen zu vermitteln, zum Beispiel Partner für gemeinsame Spaziergänge zu finden. Das hat auch ziemlich gut geklappt, aber trotzdem vermissen die Senioren natürlich einen Ort, den man ansteuern kann. Statt zum Café geht es jetzt oft zum Deich. Außerdem gibt

## Die Broschüre Gleichgewicht und Kraft

- Das Übungsprogramm -

Fit und beweglich im Alter ist über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Maarweg 149-161, 50825 Köln (bestellung@bzga.de) zu beziehen.

Ein Download wird unter [www.bzga.de/](http://www.bzga.de/) Infomaterialien angeboten.



# WOHNUNGSWIRTSCHAFT und Klimaschutz

Nachhaltigkeitsbericht der agWohnen informiert über ein wichtiges Thema



Photovoltaik-Module, Wärmedämmung, Erdgas Blockheizkraftwerk und ein STÄWOG-Mieterstrommodell: In der Neulandstraße ist nach der Sanierung barrierefreies Wohnen für günstige Mieten möglich.

**Ein Zusammenschluss, eine Blickrichtung: „Die Wohnungswirtschaft im Lande Bremen richtet ihr Handeln an den Klimaschutzzielen des Landes aus und trägt aktiv zu deren Erreichung und Fortentwicklung bei“, heißt es im gerade vorgelegten „Wohnen und Klimaschutz“-Bericht der agWohnen Bremen-Bremerhaven, der über die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Zeitraum 2005 bis 2019 informiert. Die Klimaneutralität zum Jahr 2050 wird angestrebt, zu erreichen ist sie nur mit gemeinsamen Anstrengungen.**

Die von der Politik im Klimaschutzplan 2050 und im Klimaschutzprogramm 2030 formulierten Ziele für den Klimaschutz sind ambitioniert, werden aber grundsätzlich von der Bevölkerung mitgetragen. So ist mittlerweile breiter Konsens, dass der Klimawandel nur gestoppt werden kann, wenn jede und jeder Einzelne das Alltagsverhalten grundlegend ändert. Laut einer repräsentativen forsa-Umfrage

(09/2019) gaben drei Viertel der Befragten an, dass in ihrem Haushalt Energiesparen wichtig oder sogar sehr wichtig ist. Rund 80 Prozent der Befragten waren darüber hinaus der Meinung, dass energieeffizientere Gebäude für den Erfolg der Energiewende in Deutschland eine zentrale Rolle spielen werden.

## CO<sub>2</sub>-Emissionen um 42 % reduziert

Diese Stimmung spiegelt sich auch in den Anstrengungen der agWohnen Bremen-Bremerhaven wider, deren Mitglieder in den vergangenen Jahren bei der Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Bereits 2008 bot die agWohnen eine „Partnerschaft für den Klimaschutz“ an. Das Ziel war es, die auf ihren Wohnungsbestand entfallenden CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahr 2020 nochmals um 20 % gegenüber dem Niveau des Jahres 2005 zu senken.

Die aktuelle Analyse der Energieverbräuche zeigt, dass diese Vorgabe schon 2019 deutlich übertroffen wurde. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen des agWohnen-Gebäudebestands konnten im betreffenden Zeitraum durch energieeffiziente Sanierungen und die Umstellung auf emissionsärmere Energieträger um 42 Prozent reduziert werden. Eine große Rolle spielten dabei unter anderem die Nutzung von Fern- und Nahwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung, Blockheizkraftwerke (BHKW) sowie hocheffiziente Brennerheizungen.

Die Umstellungen in den modernisierten Wohnungen dienen aber nicht nur dem Klimaschutz, sondern entlasten ebenso die Mieterinnen und Mieter, indem sie für möglichst niedrige Heiz-, Wartungs- und Betriebskosten sorgen. Da die Energiepreise – insbesondere für fossile Energieträger – in Zukunft noch weiter steigen werden, sichern die Investitionen in die Energieeffi-



Im Engenmoor entstand 2018/19 der erste serielle Neubau der STÄWOG. Das Gebäude mit 31 barrierefreien Wohnungen ist energetisch als KfW-55 Effizienzhaus 45% besser als ein Neubau der nach gesetzlichen Energieeinsparverordnung. Die Wärme liefert ein Blockheizkraftwerk der swb Bremerhaven.

## DIE agWOHNEN,

zu deren Mitgliedern auch die STÄWOG gehört, ist ein informeller Zusammenschluss von Bremer und Bremerhavener Wohnungsunternehmen, die im Verband der Wohnungswirtschaft Niedersachsen-Bremen (vdw) organisiert sind. Sie repräsentiert aktuell 12 Unternehmen mit einem Wohnungsbestand von 61.880 Wohnungen und 3,8 Millionen Quadratmetern Wohnfläche, also mehr als ein Viertel aller Mietwohnungen in Bremen und Bremerhaven.

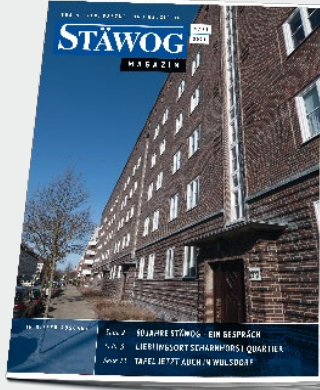
Aktiv und innovativ kann die agWohnen beim Klimaschutz mit dem Einsatz moderner Heiztechnik, umfassender Gebäudedämmung sowie Niedrigenergie- und Passivhäusern auf die Erfahrungen aus zahlreichen Sanierungsvorhaben zurückgreifen.

zienz und die Nutzung regenerativer Energie nicht zuletzt durch niedrigere Nebenkosten auch die Vermietbarkeit der Objekte. ■

# IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen und Ideen auf. Das können Themenvorschläge, aber auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

**Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!**

**Städtische Wohnungsgesellschaft**

Bremerhaven mbH  
Barkhausenstr. 22  
27568 Bremerhaven

E-Mail: [info@staewog.de](mailto:info@staewog.de)

			5		3			
8	6						1	4
					6	3		7
7	9			3	4	6		2
		5		9		7		
2	4	6	5				8	3
1		9	8					
5	4						9	8
			9		5			

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

## IMPRESSUM

25. Jahrgang, Ausgabe 1/2021, März 2021 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lücke, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (text-u.mueller@t-online.de) T. 01 60/91 37 89 59 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 57 • Druck: müllerditzten, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

9	7	1	5	4	9	2	8	3
8	6	2	1	7	3	9	4	5
5	3	4	2	9	8	6	7	1
3	8	9	7	5	9	4	1	2
1	4	7	8	6	2	5	3	9
2	5	9	4	3	1	8	6	7
7	2	3	9	8	4	1	5	6
4	1	5	6	2	7	3	9	8
6	9	8	3	1	5	7	2	4

## Hofkonzerte WERDEN FORTGESETZT



Eine prima Idee setzt sich durch, auch 2021 soll eine flotte musikalische Mischung dem Corona-Blues trotzen. Die Hofkonzerte der STÄWOG werden mit vier Veranstaltungen fortgesetzt, mit dabei sind der syrische Trommler Ahmed, Sänger Uli Keller, Dudelsackspieler Bigpiper Harry und Überraschungsgäste. „Wir möchten den Mieterinnen und Mietern eine Abwechslung bieten und Freude bereiten“, bringt Sozialmanager Ralf Böttjer das Konzept auf den Punkt.

**TERMINE: Samstag, 8. Mai, 15 Uhr** (Innenhof Dresdener Straße), **17 Uhr** (Innenhof Waldemar-Becké-Platz), **Samstag, 15. Mai, 15 Uhr** (Innenhof „Bürger“ 120–126), **17 Uhr** (An der Pauluskirche/Neulandstraße)

# SERVICE

STÄWOG

22

## IHRE ANSPRECHPARTNER

### ÖFFNUNGSZEITEN

im Verwaltungsgebäude,  
Barkhausenstraße 22:  
Mo., Mi., Do. 8.30–15.30 Uhr, Di.  
8.30–17 u. Fr. 8.30–12 Uhr  
Telefonische Vorwahl 0471

### VERKAUFSSUBJEKTE

Tel. 94 51-161 Herr Kluck  
Fax 94 51-189

### MIETWOHNUNGEN

Tel. 94 51-131 Herr Hildebrandt  
Tel. 94 51-132 Frau Utech

Tel. 94 51-133 Frau Armbrust  
Tel. 94 51-134 Frau Pentinghaus  
Tel. 94 51-136 Frau Ahrens

### GEWERBE- U. EINZEL- HANDELSOBJEKTE

Tel. 94 51-136 Frau Ahrens  
Tel. 94 51-103 Frau Bunte  
Fax 94 51-189

### FERIENWOHNUNGEN

Buchungen der STÄWOG  
Ferienwohnungen über  
Tel. 94 51-103 Frau Bunte  
E-Mail: [bunte@staewog.de](mailto:bunte@staewog.de)

### SOZIALMANAGEMENT

Tel. 9451-130 Herr Böttjer  
Sprechzeiten im Verwaltungs-  
gebäude der STÄWOG:  
Montags 8.30–10 Uhr,  
Dienstags 15–17 Uhr  
In Wulsdorf, Sandfahrel 54:  
Freitags 10–12 Uhr,  
und nach Vereinbarung.

### FRAUEN- BERATUNGSSTELLE

Hilfe bei häuslicher Gewalt  
gegen Frauen: Tel. 8 30 01

### TECHNISCHER KUNDENDIENST DER STÄWOG

Tel. 94 51-20

### BEI STÖRUNG DES KABELFERNSEH- EMPFANGS

Vodafone,  
Kabel Deutschland GmbH  
Telefon für die Mieter:  
0800 52 666 25,  
Kundennr.: 23 23 80086-001,  
Vertragsnummer: 272858824

### HAUSMEISTER (WERKSTÄTTEN)

Tel. 94 51-224 Herr Kern, Blumenstraße 1  
Tel. 94 51-222 Herr Höns, Sandfahrel 54  
Tel. 94 51-230 Herr Hartmann, Georgstraße 83  
Tel. 94 51-229 Herr Utech, Auf der Bult 15  
Tel. 94 51-226 Herr Poggenburg, Friedrich-Ebert-Straße 48  
Tel. 94 51-228 Herr Stünkel, Hafestraße 184  
Tel. 94 51-231 Herr Döring, Bürgermeister-Smidt-Straße 128

Tel. 94 51-221 Herr Döscher, Bürgermeister-Smidt-Straße 128  
Tel. 94 51-223 Herr Hüneckes, Am Twischkamp 27  
Tel. 94 51-227 Frau Steller, Bürgermeister-Smidt-Straße 173

### NOTDIENSTNUMMER:

**01 79/ 2 27 99 34**

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten  
der Hausmeister anrufen!)